

**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blättlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Neuen Gesellschaft untersucht und beschrieben werden

**Herausgeber:** Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 2 (1722)

**Artikel:** XLIV. Discours : Beschreibung allerhand Pedanterey

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-248546>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## XLIV. DISCOURS.

Sit igitur Sermo , in quo Socratici excellunt ,  
lenis minimequè pertinax ; insit in eo lepos ,  
nec verò tanquam in possessionem suam ve-  
nerit , excludat alios ; sed cum reliquis in re-  
bus , tum in sermone communi vicissitudinem  
non iniquam putet.

*Cic. I. Offic.*

Lasse dir aber angelegen seyn, in dei-  
ner Red die Nachfolgere Socratis nach-  
zuahnen , welche in ihren Gesprächen  
keine Grobheit noch Hartneckigkeit von  
sich spühren ließen , sondern begleite sie  
vielmehr mit aller Artigkeit und An-  
muth ; Siehe anderen auch Zeit , ihre  
Gedanken bezubringen , damit man  
nicht glaube , andere seyen bezahlt , dich  
allein von deiner Lebens - Arth anzu-  
hören , weil die Abwechslung in allen  
Sachen , sonderlich aber in den Ge-  
sprächen , anständig ist.

Uu

Co

Zweyter Theil.



**S**o viel artige / gelehrte und fluge Köpffe haben sich schon lassen angelegen seyn / eine vollkommene Beschreibung der Vedanteren an Tag zu legen / und dennoch ist noch nicht eine ganz außgemachte Sach / was und wer ein Vedant seye. Herz Leander hat seine Feder in dem 25. und 26. Discours auch über diesen Punct bemühet / und uns verschiedene auß der grossen und Zahlreichen Zunft dieser verdrießlichen Köpfen entdeckt / und ist auch nach Bedunken unterschiedlicher Persohnen / die uns seyt der Zeit ihre Gedanken darüber eröffnet / mit ihnen nicht zu Ende kommen. Pardon nun mein Herz Leser / wann ich noch diesen allen ein kleines Supplement übergieße. Ein jeder empfindet es leichter / als daß er es beschreiben kan / was die Vedanteren seye / verhoffe deswegen / es am besten zu treffen / wann ich mehr in jedem Stand die Vedanteren auffsuchen werde / als aber / wann ich eine allgemeine Beschreibung davon ertheilen wurde.

Die Zahl der Vedanten ist weit grösser / als man sich bey uns gemeiniglich einbildet. Es ist zwar wahr / daß wann man dem Vedantischen Vor-Urtheil etwelcher Menschen glauben wolte / so könnte man an einer bloßen äußerlichen Kleidung und Gestalt einen Vedanten erkennen / gleichwie man die Weh-Mutter an ihrem langen Rock / und den Schor-



Schorstein , Feger an seinem mit Ruß bes  
schmirkten Angesicht erkennet wird. Weit ge  
fehlt. Der Staats - Mann / der Kriegs  
Mann / der Künstler / der gemeine Hand  
wercks-Mann 2c. kan so wohl mit sich einen  
Pedanten führen / als ein gequälter Schuh  
Mann / allein wir leben an einem solchen  
Orth / da diese Gedanken von einem Land  
Kind nicht können angenommen werden /  
sie muß derowegen mit einer Französische  
Autoritet unterstüzet seyn. Da habt ihr sie.  
La Bagatelle , Tome III. pag. 1. Un homme  
dont le Métier est d'instruire la jeunesse , qui  
la tient en bride par un certain air grave &  
serieuse est un Maître d'Ecole. C'est un hom  
me trez utile à la Société. Mais celui , qui  
pour ainsi dire paroît par tout armé de sa fe  
rule , qui trouve son Ecole dans toutes les  
Compagnies où il entre , qui dit des riens  
d'un ton Magistral & décisif , celui - là merite  
le nom de Pedant. Woher kommts aber /  
meine Herren / daß man solche Leuth ge  
meinlich für Pedanten hält? Von unserem  
Hochmuth und Müßiggang / weil es Arbeit  
und Zeit kostet / die Wissenschaften zu er  
werben / und der Lehrmeister auff allerhand  
Arth den unfleißigen und tölpischen Lehr  
jünger / nicht aber mit kurzweilen zu einem  
Doctor machen kan / so ist er ein Pedant.

Caracalla ist kein Schuh - Meister / son  
dern ein grosser Staats - Mann / dennoch



ist er bey Vernünfftigen ein Pedant. Er glaubet / weil ihme seine Freunde und Herkommen die Stell eines Staats = Manns erworben / so seye er schon ein grosser Statist. So bald er seinen Ehren = Titul erlanget / ist nach seinem Vermuthen Justinianus , Ulpianus , Grotius , Gothofredus , Pufendorf , Thomasius , &c. ihme in den Leib gefahren / und deswegen decidiert er nicht nur auff dem Raht = Haus / sondern in allen Gesellschaften über allerhand Rechtliche Zufälle. Ein jedes Wort / so er fallen lasset / soll für ohnfehlbar angesehen werden. Der erfahrneste Rechts = Gelehrte / der aber seine Nahrung von seiner Wissenschaft erwerben muß / höret / wie man ihme in den vernünfftigsten Gedanken widerspricht. So oft Caracalla zwistige Partheyen vor sich kommen lasset / so findet man ihne in größter Gravitet sitzen ; seine Unwissenheit bedeckt er ganz fluglich mit harten Worten / weil er glaubet / die Freundlichkeit stehe einem Richter nicht wohl an / und deswegen ist Herz Caracalla ein Pedant.

Hannibal ist ein Kriegs = Mann / und hat sein Lebtag kein Unzen Schuhl = Staub in sich gezogen / kein schwarzes Kleid an dem Leibe gehabt / kein Lateinische Wort nicht gelehret / und ist deswegen nichts desto weniger in bester Form ein grosser und in allen Stücken qualificierter Pedant. So er  
in



in einer Gesellschaft Damen siehet / so höret man nichts als von Mord und Tod / der Donner der Cartunen / der Schall der Trompeten / das Feld = Geschrey sind seine Discoursen / mit welchen er allen Gesellschaften beschwärlich fallet. Diß hat wieder bey uns Bestätigung vonnöthen. Il y a quelque fois plus de Pedanterie dans la conduite d'un Officier, que dans celle d'un Pedagogue. Il est vrai qu'il entre dans une Compagnie de bonne grace, il saluë ceux qu'il connoit d'un air aise & naturel, mais à peine est il assis au milieu d'une troupe des gens de Robbe, qu'il ne range des troupes en bataille, qu'il ne force les Retranchements à Malplaquet, & qu'il ne prenne la contrescarpe de Menin; il fait sa descente dans le fosse de la Ville, il attache le mineur; on l'ecoute, mais on le comprend point. La Bagatelle Tome III. pag 3. Noch ein anders / so wird man es endlich glauben müssen. Que dirons nous du Pedant Militaire? Tout ce qu'il dit sent la poudre à Canon; Si vous lui ôtez son Artillerie vous lui fermez la bouche.

Alphonfus tragt in der ganzen Statt den Nahmen eines galanten Manns / und dennoch ist er ein Pedant. Seine Gestalt kan ich niemanden besser vergleichen / als unserm neuen Insul = Gebäu. Von fernem hat es nun die schönste Figur / so man aber selbiges von nahem betrachtet / so machet



bissher die äusserliche Maur das meiste auß;  
 Keine Kammer hat keinen Gast / noch die  
 geringste Meuble, mit der Zeit aber werden  
 alle diese Zimmer mit Kranken und Prest-  
 hassigen Menschen angefüllet werden. So  
 gehet es unserem Herz Alphonso. Seine  
 schöne Kleider erwerben ihm grosse Ehrer-  
 bietung / von weitem erwecket er eine son-  
 derbare Hochachtung für sich / so bald man  
 aber sich etwas genauer mit ihm abfindet /  
 so ist alles von Wissenschaften öd und lehr.  
 Kommt endlich etwas in sein lehres Gehirn /  
 so ist es nichts als eine Zusammenhäuffung  
 von allerhand Begebenheiten unordentlicher  
 Thaten / die er verübet / und sich dessen bey  
 habendem Anlaß auß Mangel anderer Sa-  
 chen trefflich rühmet. So ihm nicht erlau-  
 bet / von etwelchen Liebes = Geschichten zu  
 erzehlen / oder über die Bitterung seine un-  
 maßgebliche Gedanken zu eröffnen / oder sein  
 Unglück / so er selbigen Tag im Spiehlen  
 erlitten / zu beklagen / und was dergleichen  
 Vossen sind / so verkehret sich alsobald sein  
 Geschweh in ein Sillschweigen ; Laßt mir  
 diß nicht einen Ignoranten / welcher der Er-  
 den zum Last worden / sondern einen rech-  
 ten Bedanten seyn ; Und dennoch erfreuet  
 sich ein solcher / daß er an der Schuhl = Pes-  
 danterey keinen Antheil habe.

Sabinus ist ein warhaffter Schuhl = Pes-  
 dant ; So oft er in einer grossen Gesell-  
 schafft



schafft sich sehen lasset / höret man alsobald / von der Unterweisung / von Anführung der Jugend / von der allgemeinen Corruption zu Statt und Land / von den nun hin und wieder sich ereugenden Kekerereyen und Secten = Reden. Bey allen Worten höret man ihne einen Reformatoren / einen Theologum &c. ihne auß dem Mund fahren / sonderlich aber sind ihme alle neue und alte Postillen = Schreiber / alle Gelehrte / so etwann absonderliche Theologische Anmerkungen außgegeben / trefflich bekannt. Mit diesem wartet er Geist = und Weltlichen auff / und so man eine andere Materi auff die Bahn bringet / ist er nirgends zu Haus.

Lucullus hingegen lasset sich angelegen seyn / den Nahmen eines gelehrten und arztigen Manns zu tragen. Die Wissenschaften machen bey ihme ganz keine Pedanterey. So er sich bey einem Staats = Mann befindet / so freuet es ihne / von allerhand Sachen / die villeicht an verschiedenen Höfen könten vorgenommen werden / sich zu besprachen; Das Interesse eines jeden Fürsten ist ihme nicht unbekannt. Der Geistliche erfreuet sich über seine Gesellschaft / weil er so wohl als ein Theologus in den Kirchen = Geschichten und streitigen Glaubens = Puncten beschlagen. Der Medicus besprachet sich mit ihme über die zerbrüchliche Machine des menschlichen Leibs. Dem Kriegs =



Kriegs: Mann höret er mit grosser Gedult zu/ seine Tapfferkeit / Belagerungen / Wunden .c. erzählen. Mit dem Musico redet er von seinen Instrumenten. Mit einem Wort / nirgends tringet er sich mit einem Gespräch ein / darumb / weil ihm diß villeicht besser bekannt / als aber etwas anders.

Nach diesen nun gemachten Abschilderungen ist meines Bedünkens ein Pedant derjenige / welcher wegen seiner Unwissenheit nichts als nur von einer Sach zu reden im Stand ist/ und wegen seines Hochmuths seine Unwissenheit durch Stillschweigen nicht verbergen kan. Herz Steele giebet bey nahem gleiches Portrait, wann er sagt. En un mot, un simple Courtisan, un simple Soldat, un simple homme de lettres, un simple tout ce qu'il vous plaira, est un caractere pedantesque, insipide & ridicule. So bald nun der Staats: Mann einem jeden anwesenden von nichts dann geheimen Vorschlägen / baldigen Verbungen / Aufrüstung einer neuen Flotten; Der Handels: Mann von nichts dann Ost: und West: Indianischen Waaren / fall und steigen des Wechsels; Der Kriegs: Mann von allerhand Feuerwerk/ Schlachten und Belagerungen; Der Gelehrte von neuen Erfindungen in den Wissenschaften; Der Handwerker von keinem als seinem Handwerk / beschwerlich fallt / so ist er ein Pedant. Und endlich gehet die Pedanterey verschiedener Personen so weit / daß sie auch das artige Frauen: Zimmer öffters der Pedanterey beklagen wollen / allein/ meinem Bedunken nach / ohne Grund / weil es einer Dame niemand mißdentet / wann sie gleich in allen Künsten nicht so bewanderet / daß sie mit jedem nach Stands: Gebühr sich von seiner Lebens: Arth besprachen kan / und deswegen die meisten mit Sachen / die dem Weiblichen Geschlecht angemessen / unterhaltet.

*Melissantes.*